

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

eine Frage: Sind Sie von Ihrem Glauben, von Ihrer Beziehung zu Jesus begeistert?

Oder sind Sie eher entgeistert, wenn Sie von den Problemen, Skandalen und Zukunftsaussichten der Kirche hören?

Der Pfingstbericht in der Apostelgeschichte schildert ein „Wunder“. Ich meine jetzt nicht das Sprachenwunder, dass alle Zuhörer die Predigt der Apostel in ihrer Sprache hören konnten.

Das größere Wunder ist für mich, dass diese eingeschüchterten Jünger freimütig in der Öffentlichkeit gepredigt haben und das ohne Rhetorikausbildung und Studium der Theologie.

Den Mut zu haben, über den Glauben zu reden – mehr noch – über unsere Glaubenserfahrung, **das ist ein Werk des Heiligen Geistes**. Denn sich von jemand anderem in die tiefsten Winkel der Seele schauen zu lassen, das macht verletzlich und angreifbar.

Dennoch, auch wir brauchen heute jene „Feuerzungen“, die ein Merkmal des Wirkens des Heiligen Geistes sind.

Ohne „Feuerzungen“ gibt es keine Glaubensweitergabe.

Aber ist es nicht so, dass wir manchmal innerlich die Augen verdrehen, wenn uns Menschen begeistert über Ihren Glauben und Glaubenserfahrung erzählen? Ältere Generationen sprechen anders darüber als die Jüngeren.

Hier braucht es ein großes Herz und die Toleranz, dass der Heilige Geist bei anderen Menschen auch ganz anders wirken kann als bei uns. Nicht alles kann von jedem verstanden werden und nicht alles, was uns wichtig ist, braucht auch für andere wichtig sein.

Da ist die beste Art, damit zurecht zu kommen **das Staunen**.

Wenn wir dem Heiligen Geist freien Lauf lassen, ohne zu bewerten und ohne dem Heiligen Geist Vorschriften zu machen, dann kann er mit der Vielfalt seiner Gaben (und es sind nicht nur sieben!) bei den Menschen ankommen, die sich dafür nicht zu verstecken brauchen.

Lassen wir dem Wirken des Heiligen Geistes freien Lauf, sowohl bei uns selbst, als auch bei anderen.

Für jeden hat der Heilige Geist ein eigenes Charisma, das er schenken möchte. Danken wir ihm dafür.